



## Glückseliges, neues Jahr!

Wie kommt es doch, dass die Stimmung der Menschen und selbst die des zielbewussten und unentwegt vorwärts strebenden Mannes den Stempel der alles markirenden Zeit auf ihrer Stirn trägt und je nach den Momenten, in denen sie geboren ist, wechselt?! — Gestern noch warfen wir schwermutbefangen unsere melancholischen Blicke auf die letzten Stunden des Jahres 1886, welche langsam, aber sicher in das schrankenlose, alles verschlingende Meer der Zeit rollten, — heute schauen wir frohbewegt und an frischen Hoffnungen reich auf das im rätselhaft packenden Zukunftszauber vor uns liegende neue Jahr. Gestern durchschauerten uns bängliche Gefühle von Todesahnung und Trennungsschmerz, heute durchfluten uns im stürmischen Drange Gefühle der Freude und herzerhebender Zuversicht. Kein banger Schleier verhüllt uns die Zukunft; lachend, von der rosenfingerigen Eos (Morgenröte) geküsst, liegt sie vor uns in ihrer blendenden Schöne und gaukelt dem bezauberten Auge des Beschauers hundert neckische Phantasien vor. „Das Auge sieht den Himmel offen, das Herz, es schwimmt in Seligkeit!“ — So wollen denn auch wir allen Groll, allen Verdruss, allen Spott, alle Ironie, allen Kampf und allen Hader im alten Jahr zurücklassen, um uns desto aufrechter der Gaben des neuen Jahres freuen zu können. Eines nur müssen wir in diesen neuen Zukunftsabschnitt mit hinübernehmen, wenn wir nicht unseren vitalsten Prinzipien untreu werden wollen: „die energische Bekämpfung alles desjenigen, was wir als unwahr und schädlich erkannt haben.“ Nach wie vor werden wir das Banner der Praxis hochhalten und in offenem, ehrlichem Kampfe alle diejenigen zum Schweigen zu bringen bestrebt sein, welche unseren goldnen Lebensbaum mit grauer Farbe beklecksen und die Hoffnungsfarbe desselben ganz ausmerzen möchten.

Die errungenen Erfolge machen uns nicht stolz, geben uns aber frischen Schaffensmut. Bisher hat der „Obstbaumzüchter“ viel zu viel Zeit auf dem Fechtboden zu bringen müssen; nun ja, er befand sich ja noch in den ersten Semestern. Seitdem wir aber uns als Kampfesrecken erprobt und unseren Gegnern Achtung vor unseren Waffen aufgezwungen haben, werden wir hoffentlich mehr Zeit gewinnen, der eigentlichen Aufgabe des „Obstbaumzüchters“: „das Evangelium des praktischen Obstbaues zu verkünden“, näher zu treten. Wir werden deshalb in einer Serie von Artikeln dieses wichtige Feld beleuchten und weder materielle, noch temporelle Opfer scheuen, um in einer selbst Laien verständlichen Sprache diesem Zweige der Praxis grösstmögliche Popularität zu verschaffen. Guter Wille, Ausdauer, Mut und Vertrauen auf

die gute Sache, der wir dienen, haben uns nie gefehlt, und werden uns auch — dessen dürfen wir uns jetzt schon überzeugt halten — zum Ziele verhelfen.

Unseren verehrten Lesern und hochgeschätzten Mitarbeitern legen wir noch besonders ans Herz, auch in dem heute begonnenen Jahrgange treu zu unserer Fahne zu halten und uns nach besten Kräften zu unterstützen.

Möge das „Prosit Neujahr!“, welches wir ihnen hiermit aufrichtigen Herzens zurufen, sich an jedem von ihnen segenspendend erfüllen!

Am rollenden, sausenden Webstuhl der Zeit  
Sitzt sinnend der „Obstbaumzüchter“ heut  
Und schaut, wie der Gottheit unendliches Kleid  
Sich langsam Faden an Faden reiht.  
Und wie er so sinnt und webt und spinnt,  
Aus dem Auge still eine Thräne ihm rinnt,  
Sie gilt dem hingeschwundenen Jahr,  
Das ihm nicht immer erfreulich war.  
Sie rinnt und fällt in der Fäden Meer,  
Das suchende Auge bemerkt sie nicht mehr  
Und leuchtet bald auf in freudigem Schein:  
Denn vor es hin treten in bunten Reih'n  
Zu Tausenden des „Obstbaumzüchters“ Freunde:  
Sie bilden eine stattliche Gemeinde!  
Sie halten das Banner der Obstzucht hoch,  
Die aus ihm neue Nahrung sog.  
Da kann sich der „Obstbaumzüchter“ nicht halten,  
Es zwingt ihn wie mit tausend Gewalten,  
Und kräftig mit eherner Stimme Hall  
Lässt hoch er sie leben, die Freunde all!  
Ihr waret, so spricht er, zu jeder Zeit  
Mit Worten und Thaten zu helfen bereit.  
Drum soll das heute begonnene Jahr  
Nur Glück Euch bringen immerdar!  
Der Himmel gibt seine himmlischen Gaben  
Nur denen, die an der Natur sich laben,  
In ihr des All's Meisterin verehren  
Und möglichst viele zu ihr bekehren.  
Da Ihr ihre Lieblingsjünger seid,  
So seid Ihr vom Kopf bis zum Fusse gefeit  
Gegen alles irdische Missgeschick  
Und schlechter Menschen heimliche Tück'!  
Nur frohe Stunden sind Euch beschieden,  
Weil Euer Gewissen sich fühlt zufrieden.  
D'rum halt' ich hoch den funkelnden Pokal:  
**Pros't Neujahr** meinen Freunden allzumal!!!